

**Nicht das Klima, sondern unsere
Freiheit ist bedroht!**

84 Seiten knallharte Fakten gegen die grüne Machtergreifung



COMPACT

MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT

Keine Stimme den Grünen!



Einzelheft 8,80 Euro plus Versand auf compact-shop.de, shop@compact-mail.de und Tel.: 03327/569 86 11.
Abonnement 35,20 Euro versandkostenfrei plus Prämie auf compact-abo.de oder Fax: 03327/569 86 17.



Stoppt die Öko-Diktatur!



Klima-Steuer – die grüne Abzocke

von Karel Meissner

Die Grünen wollen dem Bürger wieder einmal tief in die Tasche greifen, die Roten sind freudig dabei und die CDU ist auch umgefallen: Die CO2-Steuer droht. Wer jetzt noch diese Parteien wählt, schneidet sich ins eigene Fleisch!

Bild oben: Iris Fischer mit Bildmaterial von shutterstock



Klimawandel – Fakten gegen Hysterie. Zu bestellen unter compact-shop.de Foto: COMPACT

Vor der Wahl wird versprochen, nach der Wahl gebrochen – das kennt man von den Altparteien. Vor dem Urnengang zum EU-Parlament wandte sich die CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer vehement gegen die von SPD und Grünen geforderte CO2-Steuer. Auf dem Landesparteitag in Sachsen-Anhalt Anfang Mai 2019 warnte sie davor, «insbesondere kleine Leute über Gebühr [zu] belasten».

Nach der Europawahl sah alles anders aus. *Focus* berichtete von der Sitzung des sogenannten Klimakabinetts Ende Mai: «Kommt die CO2-Steuer? Das wird immer wahrscheinlicher. Unter dem Eindruck der EU-Wahlergebnisse mit großen Gewinnen für die Grünen und durch den Druck der Fridays-for-Future-Demos schrumpft in der Bundesregierung der Widerstand von CDU/CSU gegen die Einführung der neuen Steuer

50 Cent höhere Spritpreise?

Die Einzelheiten der Eintreibung der neuen Abgabe sollen im September beschlossen werden – teuer wird es in jedem Fall. Folgende Modelle sind für Autofahrer im Gespräch:

- Abkassieren an der Zapfsäule: Die CO2-Steuer wird auf den Literpreis von Diesel und Benzin umgelegt
- Abkassieren über höhere Kfz-Steuern; Aufschlag bei der Neuanmeldung eines Fahrzeugs (Zulassungssteuer);
- Einführung einer City-Maut in größeren Städten.

Aber Vorsicht: Aller Voraussicht nach wird die Kohlendioxid-Steuer auch für Nicht-Autofahrer fällig – das angebliche Klimakiller-Gas fällt bekanntlich in jedem Produktionsprozess an. Unmittelbar spürbar wird die Verteuerung beim Bezug von Heizöl und Gas werden. Auch Flugreisen dürften teurer werden, vor allem im Kurzstreckenbereich. Ziel der Altparteien ist die rabiate Senkung der Kohlendioxid-Emissionen. Schon jetzt müssen Firmen für das Recht, eine Tonne CO2 auszustoßen, im Emissions-

handel 27 Euro zahlen. Alarmierend war im Frühjahr die Meldung, das Umweltbundesamt habe den Schaden, den eine Tonne CO2 verursacht, viel höher, nämlich mit 180 Euro, berechnet. Die Schülerbewegung Fridays for Future hat fix diese Zahl bei ihren Forderungen zugrunde gelegt. Würde man diese Summe als Basis für die neue Steuer nehmen, würde ein Liter Sprit sofort 50 Cent mehr kosten.

«Klar ist, dass eine CO2-intensive Lebensweise teurer würde. Das muss auch so sein, sonst hätte sie [die neue Steuer] nicht den gewünschten Effekt, Konsumverhalten in eine klimaschonendere Richtung zu lenken», fasste der *Tagesspiegel* Ende April 2019 zusammen. Wer sein Leben hübsch klimaneutral umstellt, soll das Geld zwar in der einen oder anderen Form zurückbekommen, zum Beispiel über eine Kopfpauschale. Aber was ist mit den Menschen, die sich eine solche Umstellung gar nicht leisten können, weil sie keine Rücklagen haben, um zum Beispiel den Einbau einer neuen Heizung oder den Kauf eines neuen Pkws zu finanzieren? Was soll die alleinerziehende Mutter auf dem Land machen, die täglich mit ihrem alten Diesel-4 zum Arbeiten in die Stadt fährt und ihre kleine Wohnung mit Kohle heizt? Sie muss mit der vollen Härte des neuen Gesetzes rechnen – ohne aber, da sie ja weiterhin eine sogenannte Klimasünderin ist, mit einer Vergütung rechnen zu dürfen. «Selber schuld», wird die grüne Schickeria dann lästern.

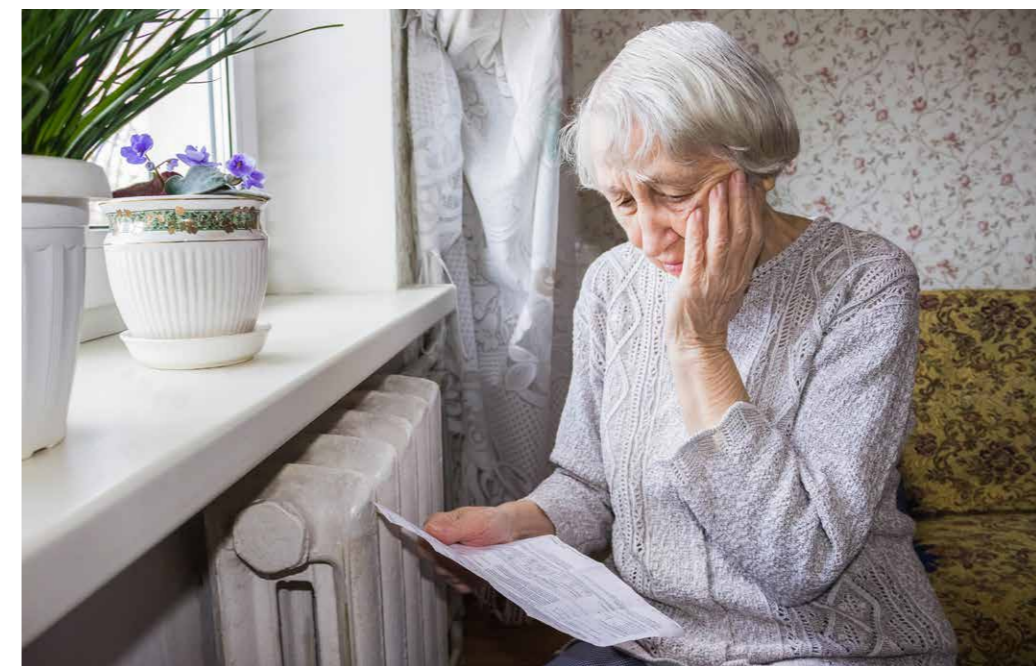
Die Wochenzeitung *Die Zeit* ließ die Wissenschaftler Manuel Frondel und Stephan Sommer vom Institut für Wirtschaftsforschung RWI in Essen die Auswirkungen der geplanten Klimasteuer für verschiedene Haushaltstypen durchrechnen. Zugrunde gelegt wurde eine Minimalvariante von 20 Euro

pro Tonne Kohlendioxid und die Maximalbesteuerung von 180 Euro.

«Der Verlierer einer CO2-Steuer wäre [zum Beispiel] Hans-Jürgen Huth, 69 Jahre alt, der von einer kleinen Rente lebt. Er wohnt in einem 90 Jahre alten Haus in einem Dorf im Sauerland, das schlecht gedämmt ist und eine alte Ölheizung hat.» Der Rentner sei extrem sparsam im Energieverbrauch, zum Beispiel heize er im Winter nur das Bad und das Wohnzimmer. Erst wenn die Raumtemperatur unter 15 Grad falle, drehe er das Thermostat in den übrigen Zimmern auf. «Trotzdem erzeugt er knapp zehn Tonnen CO2 im Jahr durch das Heizen, das ist etwa das Vierfache des deutschen Durchschnitts. Außerdem fährt Huth im Schnitt 145 Kilometer je Woche mit seinem vier Jahre alten Benziner, hauptsächlich zum Einkaufen oder zu Ärzten, deren Praxen weit entfernt sind. Sein Energieverbrauch hat Folgen. Bei einer CO2-Steuer von 20 Euro je Tonne würde Huth auch nach der Pro-Kopf-Rückzahlung jährlich 166 Euro draufzahlen. (...) Bei einem Preis von 180 Euro je Tonne stiege Huths Steuerlast sogar um knapp 1.500 Euro im Jahr.»

Die *Zeit*, im Allgemeinen der grünen Klimapolitik sehr zugetan, resümiert: «Eine CO2-Steuer hat demnach zwar Vorteile fürs Klima, sozial gerecht ist sie jedoch eher nicht.»

Schon jetzt ist in Deutschland der Strompreis mit der teuerste in Europa, doppelt so hoch wie in Frankreich. Wer jetzt noch den Altparteien seine Stimme gibt, darf sich nicht wundern, wenn ihm am Jahresende wegen der Klimasteuer ein paar Hundert Euro zusätzlich fehlen.■



Diesen Aufkleber «Greta nervt» (A7) und das Flugblatt, das sie gerade lesen, können Sie bestellen unter compact-shop.de Foto: COMPACT

Wer jetzt noch den Altparteien seine Stimme gibt, darf sich nicht wundern, wenn ihm am Jahresende ein paar Hundert Euro zusätzlich fehlen.



Diesen Aufkleber «Keine Stimme den Grünen!» (A7) und das Flugblatt, das sie gerade lesen, können Sie bestellen unter compact-shop.de Foto: COMPACT

Wenn das Leben in Deutschland unbezahlbar wird... Foto links: Solarisys/shutterstock